



**Stopover
in Singapur**
REPORTAGE Seite 06



**Neuer
Vorstoß**
POLITIK Seite 11



**Gleich und
doch anders**
ZOOM Seite 24

Freideg,
4. September 2015

LËTZEBUERGER

68. Joergang
N°205

Journal

Politik, Finanzen a Gesellschaft



**Vorteilskreis
der Wirtschaft**

Für das Cluster EcoInnovation ist **Circular Economy** das Modell der Zukunft – Vorreiter-Unternehmen gibt es schon

Seiten 03-05

Foto: Shutterstock

AM FOKUS



KLOERTEXT

Nicht hinnehmbar
Stan Brabant zur Situation der Menschenrechte in Katar
☛ Seite 03



POLITIK

Moralische Pflicht
Flüchtlinge waren das Hauptthema des ersten Regierungsrats
☛ Seite 09



KULTUR

Musikfilme im Kino
Zach Efron als DJ, Meryl Streep als Band-Sängerin
☛ Seite 15



UECHTER D'LAND

„Biergerdag op der Fouer“
Eine über 100 Jahre alte Tradition wurde auf der „Fouer“ begangen
☛ Seite 17



LIFE & STYLE

Kleines großes Festival
Zu Besuch beim „Festival du Film Francophone d'Angoulême“
☛ Seite 30 & 31

OPGEPIKT

Sommerchaos

Überdurchschnittlich heiß und sonnig: Für das „Wort“ war der Sommer ein Märchen. „Da kann man nicht meckern“, befindet auch das „tageblatt“. Doch, kann man! „Dieser Sommer ist eine schreckliche Schinderei. Man hat Lust auf Nichts“, klagt der gewesene LCGB-Boss Webesch Rob in der Erzbischofszeitung, wo man zudem erfährt, dass der Ex-CSV-Deputierte, der übrigens am liebsten im Winter vor dem Kamin schmökert, eine Menge Entscheidungen zutiefst bereut. Etwa die Zeit als Regierungsabgeordneter: „Es entsprach jedoch nicht meinen Vorstellungen, so dass ich darauf hätte verzichten können“, sagt der Morgenmuffel mit einem Faible



CLAUDE KARGER
ist auch nicht immer bierernst.

für Chaos, Hamburger, Hummer, Kochsendungen - „wenn Johan Laffer mit dem Finger auf das zarte rosa Fleisch zeigt, dann werde ich verrückt (lacht)“ - und Hunde. Insbesondere für Fox Terrier, wie er mal einen hatte: „Hätte er bei den Wahlen im „Réiserbann“ kandidieren können, er wäre sofort gewählt worden. Jeder kannte ihn, denn er war ewig auf Tour“. Fürs Herrchen hatte es bei den letzten Kommunalwahlen 2011 - nach dem Rücktritt von der LCGB-Spitze mitten im ProActiv-Wirbel - nur für Platz sieben bei der Roeser CSV gereicht. Und CSV national? Wiseler oder Reding? Eher Wiseler. „Er ist ein besonnener und seriöser Mensch. Reding ist knallhart“. Wau.

Auf der Flucht

Weltweit etwa 30 Millionen Kinder betroffen

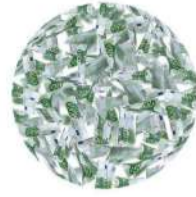
BODRUM Nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks UNICEF ist von den weltweit 60 Millionen Menschen, die irgendwo auf der Flucht sind, jeder zweite unter 18 Jahre alt. Auch von den mehr als vier Millionen syrischen Flüchtlingen ist demnach etwa die Hälfte ein Jugendlicher oder ein Kind. Die meisten sind mit ihren Eltern unterwegs, oder zumindest einem der beiden. Manche flüchten aber auch allein.

Aktuell leben nach UN-Angaben etwa 230 Millionen Kinder in Ländern und Regionen mit bewaffneten Konflikten. In Syrien wurden vergangenes Jahr Hunderte Kinder getötet. Während des Kriegs im Gazastreifen starben nach offiziellen Zahlen 538 Kinder. Im Südsudan gab es 2014 mehr als 600 Tote



Gewaltkonflikte hindern die Kinder auch am Schulbesuch Foto: AP

unter 18 Jahren. Besonders schlimm ist die Lage derzeit auch im Irak, im Jemen und in der Zentralafrikanischen Republik. DPA


EU für Circular Economy

Ende diesen Jahres will die EU ihre Circular Economy-Strategie vorstellen.
www.tinyurl.com/mrgoa47

Freitag,
4. September 2015
Journal

„Nachhaltige Industriezone“

Das EcoInnovation-Cluster fördert Circular Economy und schafft Mehrwert für Unternehmen - Wie, das erklärt Clustermanager Marcel Klesen im Interview

LUXEMBURG
CORDELIA CHATON

Das EcoInnovation-Cluster will das bislang übliche Schema des Kaufens, Nutzens und anschließenden Wegwerfens durchbrechen. Deshalb wirbt es für die Circular Economy, bei der es keine Abfälle mehr gibt, weil alles im Kreislauf bleibt, sei er nun technischer oder wirtschaftlicher Natur. Cluster-Manager Marcel Klesen ist vom Ansatz überzeugt.

Warum wurde das Cluster gegründet?

MARCEL KLESEN Das Cluster wurde 2009 mit der Zielsetzung gegründet, dass innovative Materialien und der rationale Umgang mit natürlichen Ressourcen im Vordergrund stehen. 2012 haben wir die Inhalte des EcoInnovation Clusters neu überdacht, das heißt die Schwerpunkte Mobilität, Circular Economy und Sustainable Cities sowie Smart Technologie wurden als Hauptthemenfelder identifiziert. Darüber hinaus haben wir die Strategie des Clusters in der Art angepasst, dass wir über den Weg der Identifikation der Projekte oder Geschäftsmöglichkeiten über die Verknüpfung der verschiedenen Akteure bis zur Umsetzung der Projekte einen Mehrwert für die Unternehmen schaffen und eine ergebnisorientierte Arbeit umsetzen wollen. Wir bezeichnen das kurz mit „identifier, connecter et realiser“.

Streben Sie ein Netzwerk an?

KLESEN Networking ist natürlich ein wichtiger Bestandteil eines Clusters, wenn es darum geht, die Mitglieder also die Unternehmen, miteinander zu vernetzen, um die jeweiligen Kompetenzen zu kennen und um Partnerschaften zu ermöglichen, also eine Win-Win Situation zu schaffen. Wenn also Networking dazu dient, die Unternehmen zusammenzubringen, ist es Aufgabe des Cluster Managements darauf zu achten, dass diese Projekte auch realisiert werden. Wir haben Anfang des Jahres zusammen mit dem Wirtschaftsministerium eine Studie zum Potenzial für Circular Economy erarbeitet. Das Ergebnis sind verschiedene Projekte, die wir jetzt weiter verfolgen und umsetzen werden. Es muss hier auch gesagt werden, dass wir auf internationaler Ebene in einem Netzwerk im Thema Circular Economy aktiv eingebunden sind. Es geht uns beim Thema Circular Economy darum, die gesamte Wertschöpfungskette zu kennen, das heißt vom EcoDesign der Produkte - also beim Einsatz der Materialien - über die Nutzung der Produkte bis hin zur Wiederverwendung der Materialien.

Ist das nicht genau das Gegenteil des heute üblichen Konsumverhaltens?

KLESEN Viele Produkte sind derzeit immer noch so geplant und hergestellt, dass sie nicht wieder verwertet oder repariert werden können. Das stellt derzeit wirklich ein Problem dar. Bei Produkten, die einem nachhaltigen EcoDesign und den Prinzipien der Circular Economy entsprechen, spielt die Qualität des Produktes eine wichtige Rolle, denn die Verantwortung für das Produkt bleibt beim Hersteller, weil das Produkt nicht verkauft, sondern vermietet wird. Der Hersteller hat also ein Interesse daran, dass das Produkt von hoher Qualität ist. Der Kunde gewinnt, weil er keine langfristige Investition machen muss und dennoch ein hochwertiges Produkt nutzen kann. Es geht ja auch darum, dass die Rohstoffe, die in den Produkten verbaut sind, dem Wirtschaftskreislauf wieder zur Verfügung gestellt werden können.

Wann wird dieser Ansatz in die Praxis umgesetzt?

KLESEN Es gibt schon Wirtschaftsmodelle, die in Luxemburg auf dieser Basis funktionieren: Vermietung von Spundwänden im Bausektor, das Leasing von Autos und andere Projekte, die wir auch im Rah-



Viele Produkte sind derzeit immer noch so geplant und hergestellt, dass sie nicht wieder verwertet oder repariert werden können Foto: F. Pizzolante

men unsere Studie betreuen. Es ist in Luxemburg auch schon möglich, eine Heizungsanlage nicht zu kaufen, sondern den Service von warmen Wasser und Wärme zu mieten. Wir sind als Cluster zusammen mit Luxinnovation dabei, ein Programm für Circular Economy zu entwickeln. Das Programm dient dazu, in den Unternehmen das Potenzial für die Prinzipien der Circular Economy zu identifizieren und später auch umzusetzen. Im Norden des Landes sind wir jetzt dabei, ein Projekt zu konzipieren, in dem es darum geht, dass in einer größeren Industriezone ver-

„Das Ziel meines Clusters ist, einen wirtschaftlichen und umweltrelevanten Mehrwert für die Unternehmen zu generieren“

MARCEL KLESEN | Clustermanager

schiedene Akteure zusammenarbeiten in Bereichen wie beispielsweise Energiemanagement, Wasser- und Abwassermanagement oder beim Umgang mit primären und sekundären Materialien oder auch im Bereich der Mobilität. Es gibt also konkrete Projekte, an denen wir arbeiten.

Wann wird diese neue Industriezone entstehen?

KLESEN Ziel ist, dass sich in zwei Jahren in dieser nachhaltigen Industriezone Unternehmen ansiedeln können.

Wie sieht es mit Circular Economy in der Großregion aus?

KLESEN In der Großregion spielt das Thema natürlich auch eine wichtige Rolle, weil nur im Verbund mit anderen Regionen die Wertstoffketten geschlossen

ZAHLEN ZU DEN MITGLIEDSUNTERNEHMEN DES ECOINNOVATION-CLUSTERS

UMSATZ (2012) 1,73 Mrd. Euro
MITARBEITER (2012) rund 10.000
BEITRAG ZUM BRUTTOINLANDSPRODUKT
 (2012) 744 Million Euro (2 Prozent
 des gesamten BIP)

werden können. Die Sekundärwertstoffe - um nicht das Wort Abfall zu verwenden - werden von Luxemburg aus weitgehend ins Ausland transportiert. Es geht natürlich darum, die Wertschöpfungsketten zu schließen und wieder dahin zu führen, wo sie produziert werden. Deshalb muss man in der Region und auf europäischer Ebene transparent zusammenarbeiten.

Das EcoInnovation Cluster zählt heute 120 Mitglieder. Befürchten Sie nicht einen Greenwashing-Effekt bei einigen Unternehmen?

KLESEN Nein, das glaube ich nicht. Die Cluster-Mitgliedschaft stellt keinen Label dar. Wir haben unterschiedlich aktive Unternehmen im Cluster. Unser Ziel ist es, auch weitere Unternehmen, die im Cleantech-Sektor in Luxemburg aktiv sind, als Mitglieder zu gewinnen. Deshalb sind die Themenschwerpunkte auch so gewählt, dass sie die gesamte Vielfalt der Unternehmen abdecken und deren Interessen vertreten. Das Ziel meines Clusters ist, einen wirtschaftlichen und umweltrelevanten Mehrwert für die Unternehmen zu generieren. Die Unternehmen erkennen immer mehr, dass nachhaltige Wirtschaftskonzepte zukunftsweisend sind. Wirtschaftliche Effizienz im Bereich der Ressourcenwirtschaft (Energie, Materialien, Prozesse) bedeutet heutzutage also auch einen umweltrelevanten positiven Impact eines Unternehmens. Deshalb verstehe ich „eco“nomie auch immer verbunden mit „eco“logie. ●



SECHS VORREITER AUS LUXEMBURG



**AECT - ALTERNATIVE ENERGY CONSULTING
& TECHNOLOGIES S.A.R.L.**

Claude Bouvy berät im Bereich Energie. Der Doktor der Ingenieurwissenschaften hat einen ganzheitlichen, energetischen Ansatz. Er berät einerseits Privatleute, Gemeinden und Industrie bei der Wahl der Energiequelle, Energiesystemen und Einsparmöglichkeiten. Zum anderen ist der Luxemburger für die Automobilindustrie im Bereich Thermo-Management von Fahrzeugen aktiv. Über dieses Thema hat er habilitiert und gehört zu einer Handvoll Experten weltweit. Darüber hinaus hat er ein Patent im Bereich Abwärmerückgewinnung in Fahrzeugen beantragt, das den Kraftstoffverbrauch senkt.

➔ www.aect.lu



**L.E.E.
ENERGIE AUS BIOMASSE**

Seit 2002 hat L.E.E. über hundert Biogas-Anlagen realisiert. Das Kürzel L.E.E. steht für „Landwirtschaft, Energie, Umwelt“. Das Unternehmen aus Junglinster entstand als Spin-off des European research project LSDN (Local Sustainable Development Network). Die Biomasse-Konzepte beruhen auf unterschiedlichen Verwertungstechnologien. Die Kunden kommen sowohl aus der Landwirtschaft als auch aus der Industrie und dem öffentlichen Sektor. Mit-Gründer und Geschäftsführer Jean Schummer weist auf die Erfahrung rund um den Globus. Kunden gibt es in Polen, der Türkei, Indien, China oder auf den Kapverdischen Inseln.

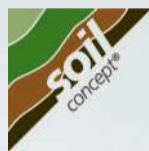
➔ www.lee.lu



**TARKETT
BODENBELÄGE**

Tarkett ist weltweit die Nummer drei für die Herstellung von Bodenbelägen. Das Unternehmen produziert PVC-, Linoleum- und Sportböden sowie Parkett, Laminat, Sportrasen und Teppiche, täglich rund 1,3 Millionen m², die weltweit verkauft werden. Das Unternehmen arbeitet mit Stoffen wie Cashewnuss-Schalen, Kork und Holzschnitzel. In den Tests unterbieten die Produkte das zeh- bis hundertfache der geforderten Werte. Linoleum-Böden beispielsweise bestehen aus Naturmaterialien wie Harz und Jute. Tarkett gilt als Vorreiter. Das auch in Wiltz präsente Unternehmen hat viele Auszeichnungen erhalten; von A.T. Kearney über EY bis „l'Expansion“.

➔ www.tarkett.com



**SOIL CONCEPT
KLÄRSCHLAMM WIRD ZU ENERGIE**

Das Unternehmen entstand 1996 durch die Initiative eines Gemeindeverbandes, der seinen Klärschlamm nicht auf die Felder ausbringen wollte. Daraus hat sich ein Betrieb entwickelt, der aus Grünschnitt und Klärschlamm Kompost herstellt. Aus rund 30 Prozent Klärschlamm des Landes, die hier verarbeitet werden, entstehen jährlich etwa 9.000 Tonnen Kompost. Daraus kann über eine Vergasungsanlage, die wahrscheinlich Ende des Jahres ihren Betrieb aufnehmen wird, Energie gewonnen werden, aber auch eine ganze Reihe von Nebenprodukten wie zum Beispiel Heizpellets hergestellt werden.

➔ www.soil-concept.lu



**APATEQ
WASSERREINIGUNG**

Das Luxemburger Start-up wurde 2013 gegründet. Apateq entwickelt und produziert Anlagen zur Behandlung von Fracking- und Lagerstättenwasser. Zu den Kunden gehören Ölfeldbetreiber, die Industrie, Reeder und abgelegene Produktionsstätten. Es ist laut eigenen Angaben das einzige Unternehmen, das ohne den Einsatz von Chemie auskommt, sogar Bakterien aus dem Wasser herausfiltert und preiswerter als jede Konkurrenz ist. Das 2013 gegründete Unternehmen wurde mehrfach ausgezeichnet und hält insgesamt drei Patente.

➔ www.apateq.com



**SWIRL
VERTIKALER WIND**

Die Erfindung von Joseph Hess und Myriam Muller ist eine vertikale Windturbine. Die Gründer von „Smart Wind Integrated Renewables Letzebuerg“ (Swirl) sind überzeugt, dass das Modell Erfolg haben wird, weil es kaum Schattenschlag hat und sehr leise läuft. Darüber hinaus seien sie auch bei hohen Windstärken stabil und benötigten nur eine niedrige Anlaufgeschwindigkeit. Swirl gibt fünf Jahre Garantie und geht von einer Laufzeit von 25 Jahren aus. Die Anlage ist aus einem Material hergestellt, das 2,4 Mal leichter als Aluminium ist. In Luxemburg steht bereits eine Anlage auf einem Wasserturm.

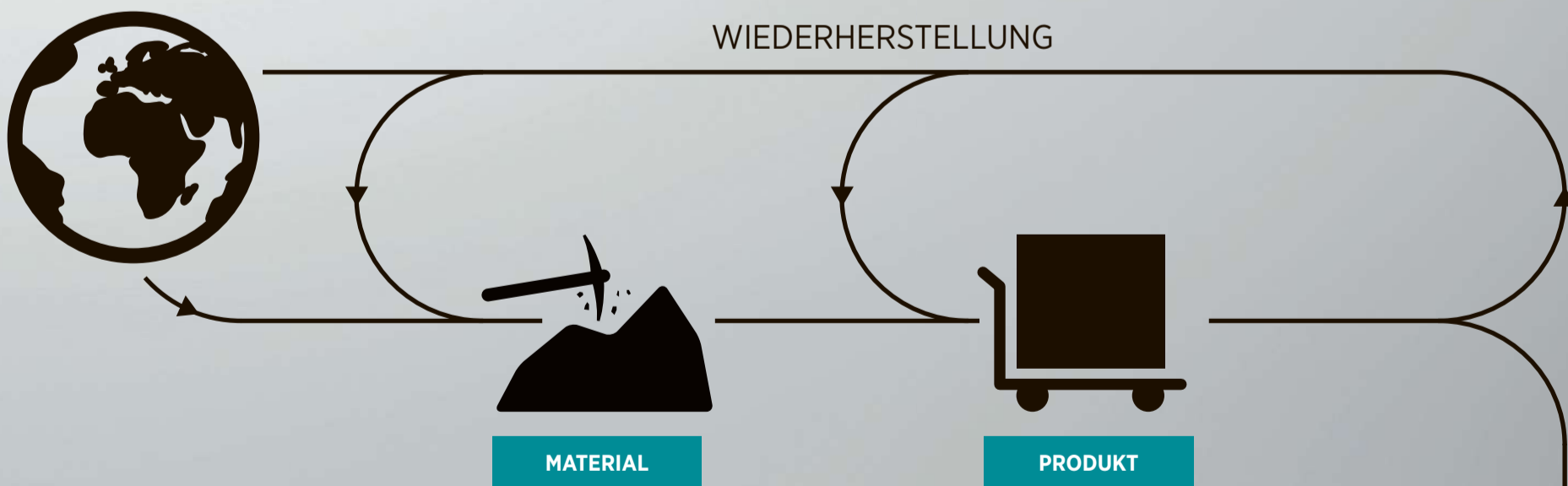
➔ www.s-w-i-r-l.com

LINEAR-WIRTSCHAFT Bsp.: Teppich wird nach Herstellung als Sondermüll entsorgt



Quelle: Desso/EPEA

CIRCULAR-ECONOMY Bsp.: Teppich wird recycelt und für die Herstellung neuer Teppiche oder anderer Produkte verwendet



Circular Economy bezeichnet eine Produktion, bei der möglichst auf recycelbare oder nachwachsende Rohstoffe gesetzt wird. Es hat nichts mit dem Recycling-Modell der vergangenen Jahrzehnte zu tun. Circular Economy steht auch nicht für einen perfekten Kreislauf. So muss ein recycelter Stuhl nicht wieder zum Stuhl werden. Er kann auch in anderen Bereichen recycelt werden. Technische Materialien sollten möglichst wieder eingesetzt werden. Schlüsselparameter sind:

- Wachstum von Konsum zu entkoppeln
- Materialkosten durch Arbeitskosten zu ersetzen
- Dienstleistungen statt Produkte anzubieten
- Materialbanken aufzubauen
- Neue Geschäftsmodelle, die global und sektorübergreifend sind, einzuführen

CC

